Häiterluft - Timmerfeen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **6 (1998)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Forum». Sicher frogt sech üsi Läserschaft, wohär me daas weis. Trotz syre Lydeschaft für en Oriänt isch der Fra Henri e Bärner bblibe u het über di diplomatischi Poscht e tolle, umfangryche Briefwächsu mit vilne Bärnerinnen u Bärner gha. I sym Fall heisst das: är het Bärndütsch gschribe, Stadtbärndütsch no chlei im Stil vom Rudolf von Tavel; är isch derdürtwille blybe stoh i syre Sprooch. Das het däm was er gschribe het, ekei Abbruch too. Itz chunnt ds Fynschte vom Beschte: der Fra Henri het i der dütsche Kurräntschrift gschribe. Sy Läserschaft het di Schrift nit ume chönne lääse, etlechi Briefe sy zum Fra Henri ou ir dütsche Schrift zruggcho. Exklusiv, cha me däm jo sääge. U derzue het der Fra Henri ume sys Stadtbärndütsch lo gälte. Macht nüt, mir wüsse jo, ass jedi Gäget im Bärnbiet es angersch Bärndütsch redt; der Füürwehrma angersch weder der Filialleiter, di Jungen angersch weder di Alte. Ei Sprooch gits, u die verstöh alli: si chunnt vo Härzen u geit z Härze. Dorum gäbemer jitz zletscht em Fra Henri sälber ds Wort:

«Es ganz es wärtvolls Bärndütsch Manuskript 16 Site A 4 mit ‹eigenartige u luschtige› Ufzeichnunge vo ihrne Reise z Ägypte, z Persie u z Libye vo der Frl. Helene Römer ligt vor mer. Es isch son e interessante Bärndütschtext, dass me cha hoffe, er wärdi e Verleger finde oder i ne Antologie ufgnoh wärde. So öppis isch eimalig u gits i der ganze Bärndütsch-Literatur no niene.»

«Eui negativi Ysstellung zu «Nachtschatte» teilen i nid!» schrybt er amene Brieffründ. « Ds Bärndütsch isch mer rächt, i hätt nüt drannen usz'setze, u d Schribwiis isch o nach mym Gschmack: keini u für -el (Himel, nid Himu), keini -ng für -nd (Chind u nid Ching) u inhaltlech findeni's o ganz «psychologisch». Di verschidene Beziehunge zwüshe dene Pärsone sy guet gschilderet, dr Humor fählt o nid!»

Mir chönnti meine, der Fra Henri heig z Bärn oder Chünitz gläbt u nid bi Kairo. *Werner Gfeller*

HÄITERLUFT – TIMMERFEEN

Mit diesen zwei Wettergegensätzen charakterisieren sich die Gedichte und Geschichten von Walter Käslin insgesamt ganz gut; von vergnüglichen, auch selbstironischen Schilderungen zu tief-, ja abgründigen Blicken in die Landschaften der Seele reichen die sorgfältig formulierten Stücke, immer voll Sprachklang und herzerfrischender Mundartlichkeit. Die Gruppe Züri hatte das Vergnügen, Walter Käslin wieder zuzuhören; aber jedermann kann Versäumtes nachholen über die reiche Auswahl seiner Werke auf der neuen CD «Gedicht und Gschichte i Nidwaldner Mundart», gelesen vom Autor; in vorzüglicher Qualität, auch musikalisch aufgelockert, etwa mit dem «Schääfli-Schottisch», dem Vorbild der «Frau Stirnimaa» . *Jürg Bleiker*

Vertrieb: Schul- und Gemeindebibliothek, 6375 Beckenried, 1996.